

IST NACH DER KRISE VOR DER KRISE?

AUSBLICK AUF DIE PRÄSIDENTSCHAFTSWAHLEN 2015 IN DER CÔTE D'IVOIRE

Valentin Katzer

EINLEITUNG

Westafrika durchläuft derzeit einen regelrechten Wahlmarathon. Nigeria, Togo, Benin, Guinea, Côte d'Ivoire, Burkina Faso, Niger, Ghana – 2015 und 2016 werden die Karten in der Region neu gemischt.¹ Erfahrungsgemäß stellen Urnengänge in den Wahl-demokratien zwischen Sahel und dem Golf von Guinea stets eine Bewährungsprobe für die Sicherheit sowie für die gesellschaftliche und politische Stabilität dar. In den präsidentiellen und semipräsidentiellen Systemen der Region gaben in der Vergangenheit insbesondere die Wahlen des mit großer Machtbefugnis ausgestatteten Staatsoberhauptes immer wieder Anlass für Spannungen und Konflikte. Zu einer besonders dramatischen Eskalation kam es nach den „Présidentielles“ in der Côte d'Ivoire vor fünf Jahren. Aufgrund des Bürgerkrieges (2002 bis 2007) waren die ursprünglich für 2005 angesetzten Wahlen mehrfach verschoben worden und fanden in einem tief gespaltenen Land statt.

Nach dem ersten Wahlgang bei den im Jahr 2010 nachgeholtten Präsidentschaftswahlen lag der aus dem Süden stammende Amtsinhaber Laurent Gbagbo vorne, doch nach der Stichwahl bescheinigte die Unabhängige Wahlkommission (Commission Électorale Indépendante de Côte d'Ivoire) dem im Norden beheimateten Herausforderer Alassane Ouattara die meisten Stimmen. Der Verfassungsrat hingegen erklärte Gbagbo zum Wahlsieger. Beide



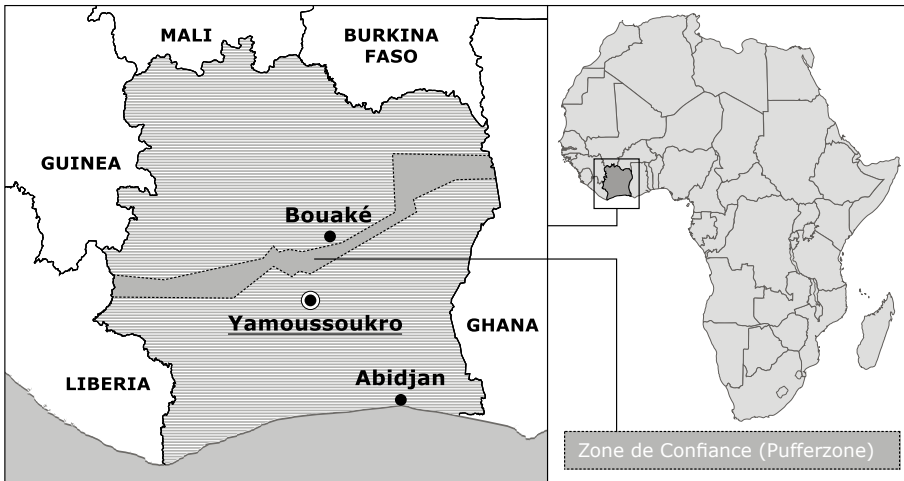
Dr. Valentin Katzer ist Trainee im Büro Politischer Dialog Westafrika der Konrad-Adenauer-Stiftung.

1 | Im März 2015 unterlag Jonathan Goodluck seinem Herausforderer Muhammadu Buhari im Rennen um die nigerianische Präsidentschaft. Im April 2015 bestätigten die Togoer Präsident Faure Gnassingbé im Amt. Im gleichen Monat fanden in Benin Parlamentswahlen statt, aus der die Regierungspartei von Präsident Boni Yayi trotz Verlusten als stärkste Kraft hervorging.

Bewerber legten daraufhin ihre Amtseide ab, so dass es mit einem Mal zwei ivoirische Staatspräsidenten gab. Als am gleichen Tag der frühere Rebellenführer Guillaume Soro seinen Rücktritt als Premierminister einreichte und seine Loyalität gegenüber Ouattara erklärte, war es um die Regierung der nationalen Einheit geschehen. Erneut standen sich der Norden und der Süden des Landes unversöhnlich gegenüber.

Abb. 1

**De-facto-Teilung der Côte d'Ivoire
vor dem Friedensschluss 2007**



Die Karte zeigt die De-facto-Teilung der Côte d'Ivoire während des Bürgerkriegs. Der Norden wurde von den Rebellen kontrolliert, der Süden von den Regierungstruppen. Der Friedensschluss von Ouagadougou aus dem Jahr 2007 beendete den Krieg, ohne die Konfliktlinien gänzlich aufzuheben. | Quelle: © racken.

Inwieweit bei der Abstimmung demokratische Standards eingehalten wurden, ist umstritten. Afrikanische Wahlbeobachter und Augenzeugenberichte konstatierten, dass Gbagbo-Wähler im Norden des Landes von Einschüchterungsversuchen und Gewaltanwendung betroffen gewesen seien und es massive Wahlfälschungen zugunsten Ouattaras gegeben habe.² Die Wahlbeobachtungsmission der Europäischen Union (EU) hingegen sprach in ihrem Abschlussbericht von weitgehend freien Wahlen und lastete

2 | Die Unabhängigkeit dieser afrikanischen Wahlbeobachter ist schwer zu beurteilen. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* berichtet gleichwohl, dass Bewohner der Region in Telefongesprächen mit der Zeitung deren Einschätzung weitgehend bestätigt hätten. „Wahlkommission erklärt Ouattara zum Sieger in der Elfenbeinküste“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 03.12.2010, S. 6.

Unregelmäßigkeiten vor allem dem Gbagbo-Lager an.³ Obwohl sich die internationale Gemeinschaft weitgehend geschlossen hinter Ouattara stellte, weigerte sich Gbagbo hartnäckig, seine Niederlage anzuerkennen. Vermittlungsversuche afrikanischer Institutionen und Staatsmänner scheiterten, stattdessen eskalierte der Machtkampf in einer blutigen Auseinandersetzung mit mehr als 3.000 Opfern. Erst eine militärische Intervention der Vereinten Nationen (VN) unter massiver Unterstützung Frankreichs beendete das Blutvergießen und entschied den Konflikt zugunsten von Alassane Ouattara, der das Land seitdem als Präsident regiert.



Ruine einer Schule im Westen der Côte d'Ivoire 2011: Vor der Ouattara-loyalen Miliz Forces républicaines de Côte d'Ivoire flüchteten etwa 30.000 Angehörige der Volksgruppe der Weh, die als Gbagbo-treu galten. | Quelle: Michael Fleshman, Catholic mission, flickr ©©©.

Vor dem Hintergrund dieser für die Côte d'Ivoire traumatischen Erfahrungen blickt die internationale Gemeinschaft mit Spannung und einer gewissen Nervosität auf die nächsten Präsidentschaftswahlen am 25. Oktober 2015. Droht eine Wiederholung der Ereignisse von 2010/2011? Der vorliegende Artikel untersucht daher zum einen die sozioökonomischen Rahmenbedingungen und das gesellschaftliche Klima im Land wenige Wochen vor der Abstimmung. Zum anderen bietet er eine Einschätzung der wichtigsten Kandidaten und ihrer Erfolgsaussichten im Rennen um die Präsidentschaft.

3 | „In ihrer Gesamtheit waren beide Wahlgänge von einer ruhigen und disziplinierten Atmosphäre gekennzeichnet und werden daher als positiv beurteilt.“ Vom Autor selbstständig ins Deutsche übersetzt aus: Mission d'observation électorale de l'Union Européenne, Côte d'Ivoire. *Rapport Final: Élection Présidentielle 31 octobre – 28 novembre*, S. 6, http://eeas.europa.eu/eueom/pdf/missions/rapport-final-25012011_fr.pdf [31.08.2015].

DIE RAHMENBEDINGUNGEN

Wirtschaft

Abgesehen von den gelegentlich noch zu sehenden blau behelmten VN-Patrouillen erinnert in der Côte d'Ivoire auf den ersten Blick wenig an den dramatischen Konflikt vor fünf Jahren.⁴

Die Wirtschaftsmetropole Abidjan, in deren Einzugsgebiet mit sieben Millionen Menschen ein Drittel der ivorischen Gesamtbevölkerung lebt, boomt: Überall werden neue Straßen, Brücken und Gebäudekomplexe errichtet. Die Skyline und die gehobenen Stadtviertel Cocody und Plateau verleihen der Stadt ein modernes Image.

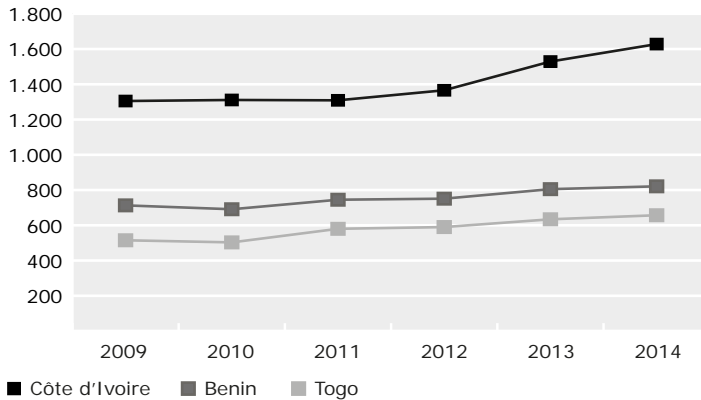
Präsident Ouattara, ehemaliger Leiter der Westafrikanischen Zentralbank (Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest, BCEAO), hat das ehrgeizige Ziel formuliert, die Côte d'Ivoire bis 2020 zu einem Schwellenland zu entwickeln.⁵ Bewerbstelligen sollen dies umfassende Investitionen⁶ und ein breit angelegtes Reformprogramm, das die Attraktivität des ivorischen Wirtschaftsstandorts strukturell erhöhen soll.⁷ Der *Doing Business Report* der Weltbank sieht die Côte d'Ivoire auf

Der *Doing Business Report* der Weltbank sieht die Côte d'Ivoire auf einem guten Weg und zählt das Land zu den reformfreigesten der Welt.

- 4 | Die aktuelle VN-Mission in der Côte d'Ivoire (ONUCI) begann 2004, wurde in der Folge immer wieder verlängert und im Zuge der Eskalation 2010/2011 deutlich ausgeweitet. Seit der spürbaren Entspannung im Land nach 2011 wurde das VN-Kontingent kontinuierlich reduziert. Das aktuelle Mandat endet im Juni 2016. Vgl. *Opération des Nations Unies en Côte d'Ivoire*, „ONUCI“, <http://www.onuci.org> [31.08.2015].
- 5 | Die BCEAO ist die Zentralbank der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (UEMOA), deren Gemeinschaftswährung der CFA-Franc ist. Der fixe Wechselkurs liegt bei rund 656 CFA-Francs pro Euro. Vor seiner Tätigkeit bei der BCEAO war Ouattara Direktor des Internationalen Währungsfonds für Afrika.
- 6 | Der aktuelle ivorische Entwicklungsplan (2012-2015) umfasst Investitionen von umgerechnet 16,8 Milliarden Euro oder 54 Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 2014. *République de Côte d'Ivoire*, „Plan national de développement 2012 2015“, 2012, S. 53 und Weltbank, „Côte d'Ivoire“, <http://worldbank.org/en/country/cotedivoire> [31.08.2015].
- 7 | Nach Angaben der zuständigen Behörde (CEPICI, <http://cepici.gouv.ci>) ist beispielsweise die Gründung eines neuen Unternehmens in der Côte d'Ivoire binnen 24 Stunden möglich. In Nigeria dauert das Verfahren hingegen 31 Tage. Die Daten der Weltbank beziehen sich auf den Zeitraum von 2010 bis 2014. Der Wert für Côte d'Ivoire lag damals bei sieben Tagen. Weltbank, „Time required to start a business (days)“, <http://data.worldbank.org/indicator/IC.REG.DURS/countries> [31.08.2015].

einem guten Weg und zählt das Land zu den reformeifrigsten der Welt.⁸ Der Erfolg der wirtschaftsliberalen Politik Ouattaras spiegelt sich auch in zentralen volkswirtschaftlichen Messgrößen wider: Das Centre de Promotion des Investissements en Côte d'Ivoire (CEPICI) registrierte eine Steigerung der privaten Investitionen von 220 Milliarden CFA-Francs im Jahr 2011 auf 513 Milliarden CFA-Francs im Jahr 2013.⁹ Die Wirtschaft wächst seit drei Jahren zwischen acht und zehn Prozent, die Inflationsraten sind niedrig und so steigt das ivorische Pro-Kopf-Einkommen im regionalen Vergleich mit anderen frankophonen Staaten Westafrikas überproportional stark.

Abb. 2

BIP pro Kopf in US-Dollar

Quelle: Eigene Darstellung. Daten: Weltbank, African Economic Outlook, <http://africaneconomicoutlook.org/en/outlook> [16.09.2015].

Wenngleich die exportorientierte Landwirtschaft, der zwei Drittel der Ivorer ihr Einkommen verdanken, weiter einen Stützpfeiler der ivorischen Volkswirtschaft bildet, gewinnt auch die industrielle Wertschöpfung in der Côte d'Ivoire an Bedeutung.¹⁰ Mit zuletzt

8 | Vgl. Weltbank, *Doing Business 2015. Going Beyond Efficiency*, 29.10.2014, S. 5, <http://doingbusiness.org/reports/global-reports/doing-business-2015> [31.08.2015].

9 | Vincent Kouassi, „Côte d'Ivoire: un leadership qui s'affirme“, *Côte d'Ivoire Economie*, 1/2015, S. 6-8.

10 | Die Côte d'Ivoire ist der weltweite größte Kakaoproduzent. Daneben werden insbesondere Kaffee, Baumwolle und Früchte produziert und exportiert. Nach Berechnungen der französischen Botschaft in der Côte d'Ivoire bestanden im Jahr 2013 rund 38 Prozent der ivorischen Exporte aus landwirtschaftlichen Gütern, 29 Prozent aus Erdöl und 18 Prozent aus verarbeiteten Produkten. Ambassade de France en Côte d'Ivoire, „Les échanges commerciaux de la Côte d'Ivoire en 2013“, 06/2014, http://diplomatie.gouv.fr/fr/IMG/pdf/COTE_D_IVOIRE_-_Le_commerce_exterieur_en_2013_cle051f3e.pdf [31.08.2015].

8,4 Prozent industriellem Wachstum belegt das Land weltweit Rang 20.¹¹ Das offizielle Ziel lautet, den Anteil der industriellen Wertschöpfung am BIP bis 2020 auf 40 Prozent zu erhöhen. Die Schwerpunkte sollen dabei auf der Ausbeutung und Verwertung der reichhaltigen Bodenschätze sowie auf der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse liegen.¹²



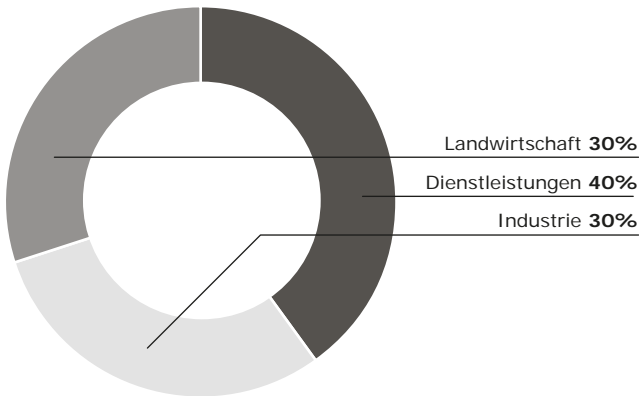
Welt-Kakao-Konferenz in Abidjan: Die Côte d'Ivoire ist der weltweit größte Kakaoproduzent. In Zukunft soll aber auch die industrielle Wertschöpfung weiter ausgebaut werden. | Quelle: © Gbekide Barnus, picture alliance/ Panapress/MAXPPP.

Mehr und mehr kehrt das Vertrauen internationaler Organisationen, Investoren und Kreditgeber in die (ökonomische) Zukunft der Côte d'Ivoire zurück: 2014 verlegte beispielsweise die Afrikanische Entwicklungsbank nach elf Jahren im tunesischen Exil ihren Hauptsitz zurück nach Abidjan, erhielt der größte ivorische Flughafen Félix-Houphouët-Boigny nach 15-jährigen Verhandlungen die Genehmigung der US-Behörden, zukünftig Direktflüge in die Vereinigten Staaten durchzuführen und kehrte die Côte d'Ivoire erfolgreich an den internationalen Kapitalmarkt zurück, wobei die Nachfrage nach den mit 6,625 Prozent vergleichsweise moderat verzinsten Anleihen das Angebot um ein Vielfaches überstieg.

11 | CIA, „Côte d'Ivoire“, *The World Factbook*, 25.08.2015, <http://cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/iv.html> [31.08.2015].

12 | „La Côte d'Ivoire veut accroître la part de l'industrie dans le PIB“, *Radio France Internationale (RFI)*, 11.07.2014, <http://rfi.fr/afrique/2014-0711-cote-ivoire-jean-claude-brou-veut-mettre-avant-son-industrie> [31.08.2015].

Abb. 3

BIP der Côte d'Ivoire nach Sektoren

Quelle: Eigene Darstellung. Daten: Ministère de l'Industrie et des Mines, Côte d'Ivoire und Ministère de l'Agriculture, Côte d'Ivoire, „Politique Industrielle“, <http://industrie.gouv.ci/index.php/page/politique-industrielle> [14.08.2015]; Ministère de l'Agriculture, http://agriculture.gouv.ci/index.php?option=com_content&view=article&id=122&Itemid=301 [14.08.2015].

Die Aufarbeitung des Bürgerkriegs

Der ökonomische Fortschritt und die relative Stabilität sollten indes nicht darüber hinwegtäuschen, dass die politische Spaltung des Landes nicht überwunden ist und unter der Oberfläche weiterhin Konflikte schwelen. Ein zentrales Problem bleibt die Aufarbeitung des Bürgerkriegs. Die von der Regierung eingesetzte Versöhnungskommission (Commission Dialogue, Vérité et Réconciliation, CDVR) konnte ihr Ziel nur sehr bedingt erreichen.¹³ 2011 ins Leben gerufen, nahm das Gremium die Arbeit erst drei Jahre später auf. Nach dem Vorbild der südafrikanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission als Dialogforum konzipiert, verfügte die CDVR über keinerlei juristische Befugnisse. Kritisiert wurde zudem, dass die Regierung den Ende 2014 fertiggestellten Abschlussbericht der Kommission nicht veröffentlichte. Die Nachfolgeorganisation Commission Nationale pour la Réconciliation et l'Indemnisation des Victimes (CONARIV) hat neben dem übergeordneten Ziel der nationalen Aussöhnung auch den Anspruch, den bis dato offiziell erfassten 74.000 Kriegsgeschädigten eine materielle Wiedergutmachung zuteilwerden zu lassen. Opferverbände

13 | Vgl. Commission Dialogue Vérité et Réconciliation, <http://cdvr.ci> [31.08.2015].

sehen darin einen wichtigen ersten Schritt, doch gibt es weiterhin grundsätzliche Kritik an der Struktur der Kommission.¹⁴



Flucht vor dem Bürgerkrieg: 2011 versuchten zahlreiche Ivorer, über den Cavalla und Cestos River nach Liberia zu gelangen, um so den Kämpfen zu entkommen. | Quelle: Derek Markwell, UK Department for International Development, flickr ©.

In Bezug auf die strafrechtliche Aufarbeitung der Vergangenheit vor den ivorischen Gerichten sind mehrere Defizite zu konstatieren. Internationale Beobachter bemängeln die Missachtung rechtsstaatlicher Standards bei den Strafverfahren und stellen immer wieder die Unabhängigkeit der ivorischen Justiz infrage.¹⁵ Tatsächlich wurden bis heute fast ausschließlich Angehörige des alten Regimes angeklagt, was diese als „Siegerjustiz“ kritisieren. Ferner ging es bei den bisherigen Prozessen nicht um Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die seitens der Vereinten Nationen und Human Rights Watch für beide Bürgerkriegsparteien dokumentiert sind, sondern um Wirtschaftskriminalität oder einen geplanten „Angriff auf die nationale Sicherheit“.¹⁶

14 | Vgl. „Côte d’Ivoire: indemnisation dès juillet“, *BBC*, 06.05.2015, http://bbc.com/afrique/region/2015/05/150506_cote_divoire_compensation [31.08.2015].

15 | Vgl. Human Rights Watch, „Rapport mondial 2015, Côte d’Ivoire“, <http://hrw.org/fr/world-report/2015/country-chapters/132199> [31.08.2015].

16 | Vgl. „Report of the independent, international commission of inquiry on Côte d’Ivoire“, Human Rights Council, 17. Sitzung, 06.06.2011, http://www2.ohchr.org/english/bodies/hrcouncil/docs/17session/A.HRC.17.48_Extract.pdf [31.08.2015]; United Nations Security Council, ▶

Lange Zeit herrschte die Sorge, die zehntausenden seit dem Bürgerkrieg unter Waffen stehenden irregulären Kämpfer könnten den geordneten Ablauf der Wahlen und die Stabilität des Landes gefährden. Die Loyalitäten der unterschiedlichen Milizen sind häufig unklar. Einige Gruppen gelten als Unterstützer von Präsident Ouattara; andere sympathisieren mit dem ehemaligen Machthaber Gbagbo. Oft stehen primär materielle Interessen im Fokus, was wiederum mit der Möglichkeit einer politischen Instrumentalisierung einhergeht. Die von der Regierung eingerichtete Agentur zu deren Entwaffnung und Wiedereingliederung (Autorité pour le Désarmement, la Démobilisation et la Réintégration, ADDR) schien das Problem zunächst nicht in den Griff zu bekommen. Die Gefahr einer erneuten Eskalation vor Augen, forderte die ivoirische Bischofskonferenz im Mai 2015 verstärkte Anstrengungen, um den zumeist jungen, häufig nur über einen geringen Bildungsgrad verfügenden Kombattanten eine Perspektive im Zivilleben zu eröffnen.¹⁷ Mittlerweile kann die ADDR auf eine durchaus positive Bilanz verweisen: Bis zum Ablauf der offiziellen Frist Ende Juni, binnen derer Kriegsgerät gegen Straffreiheit, eine zweimonatige Berufsausbildung und finanzielle Unterstützung eingetauscht werden konnten, wurden knapp 58.000 Entwaffnungen registriert.¹⁸ Die geschätzten 10.000 verbleibenden Kämpfer stellen gleichwohl einen Unsicherheitsfaktor dar, der den VN-Sicherheitsrat dazu veranlasste, die ONUCI-Mission (Opération des Nations Unies en Côte d'Ivoire) in der Côte d'Ivoire bis Juni 2016 zu verlängern.

Die Loyalitäten der unterschiedlichen Milizen sind eng an materielle Interessen geknüpft, was mit der Möglichkeit einer politischen Instrumentalisierung einhergeht.

„Special report of the Secretary-General on the United Nations Operation in Côte d'Ivoire“, 28.03.2013, http://www.un.org/en/ga/search/view_doc.asp?symbol=S/2013/197 [31.08.2015]; Human Rights Watch, „Transformer les discours en réalité. L'heure de réclamer des comptes pour les crimes internationaux graves perpétrés en Côte d'Ivoire“, 04/2013, http://hrw.org/sites/default/files/reports/CDI0413fr_ForUpload.pdf [31.08.2015]. Simone Gbagbo, Ehefrau des Ex-Präsidenten, wurde Anfang 2015 zu einer langen Haftstrafe verurteilt. Vgl. „Côte d'Ivoire: Simone Gbagbo condamnée à 20 ans de prison“, *Jeune Afrique*, 10.03.2015, <http://jeuneafrique.com/226286/politique> [31.08.2015].

17 | Vgl. „Côte d'Ivoire: 74 000 ex-combattants à désarmer d'ici fin juin“, *RFI*, 12.05.2015, <http://rfi.fr/afrique/20150512-cote-ivoire-74-000-ex-combattants-desarmer-reinserer-demobiliser-gbagbo-addr> [31.08.2015].

18 | Vgl. Joan Tilouine/Alexis Adélé, „En Côte d'Ivoire, les ex-combattants sommés à rendre les armes“, *Le Monde Afrique*, 01.07.2015, http://lemonde.fr/afrique/article/2015/07/01/e_4666002_3212.html [31.08.2015].

Internationale Rankings

Im mit Platz 171 von 187 Staaten unverändert schwachen Ranking der Côte d'Ivoire im *Human Development Index 2014* der Vereinten Nationen sehen Kritiker Ouattaras ihren Vorwurf

bestätigt, seine Agenda beschränke sich zu sehr auf die Ökonomie und vernachlässige wesentliche andere Parameter einer demokratischen und nachhaltigen Entwicklung.¹⁹

Ein Blick auf entwicklungspolitische Indizes zeigt, dass es trotz aller fortbestehenden Defizite im Land einen unbestreitbar positiven Trend zu verzeichnen gibt.

Ein Blick auf andere entwicklungspolitische

Indizes zeigt gleichwohl, dass es trotz aller fortbestehenden Defizite im Land einen unbestreitbar positiven Trend zu verzeichnen gibt. Im Bereich „Gute Regierungsführung“ bescheinigt der *Ibrahim Index of African Governance 2014* der Côte d'Ivoire von den 54 gelisteten afrikanischen Ländern die größten Verbesserungen zum Vorjahr.²⁰ Im *Bertelsmann Transformation Index 2014* kletterte die Côte d'Ivoire im Vergleich zum Referenzjahr 2010 um 21 Plätze auf Rang 95 von 130 analysierten Staaten.²¹ Auch wenn bei der Korruptionsbekämpfung noch ein langer Weg zu gehen ist, sind die seitens der Regierung unternommenen Anstrengungen unverkennbar: Rangierte die Côte d'Ivoire im *Corruption Perceptions Index* von Transparency International im Jahr 2010 noch auf Platz 146 von 178 Ländern, schaffte sie es 2014 auf Rang 115.²²

DAS RENNEN UM DIE PRÄSIDENTSCHAFT

Offiziell hat das Rennen um die Präsidentschaft noch gar nicht begonnen. Nach ivoirischem Recht dauert die Wahlkampagne lediglich zwei Wochen (10. bis 23. Oktober) und so sucht man in den Straßen Abidjans vergeblich nach Wahlplakaten. Über die Medien bringen sich die 14 Aspiranten dennoch bereits seit Monaten in Position.

19 | Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, „Human Development Index 2014“, <http://hdr.undp.org/en/content/table-1-human-development-index-and-its-components> [31.08.2015].

20 | Vgl. *Ibrahim Index of African Governance 2014*, Mo Ibrahim Foundation, <http://moibrahimfoundation.org/iiaig> [31.08.2015].

21 | Bertelsmann Stiftung, „BTI 2003-2014_Ergebnisse“, http://bti-project.de/uploads/tx_itao_download/BTI2003-2014_Ergebnisse.xls [31.08.2015].

22 | Transparency International, *Corruption Perceptions Index 2010*, <http://transparency.org/cpi2010/results> [31.08.2015]; „Corruption Perceptions Index 2014: Results“, <http://transparency.org/cpi2014/results> [31.08.2015].

Der Amtsinhaber

Weitgehend unabhängig von der tatsächlichen Bilanz ihres Mandats verfügen amtierende Präsidenten (in der Region) in der Regel über einen amtsbedingten Vorteil im politischen Wettbewerb. Als Staatspräsident verfügt Alassane Ouattara quasi automatisch über eine hohe Medienpräsenz, die er überdies geschickt für sich zu nutzen weiß. Während sich seine zahlreichen Herausforderer sowohl gegen den Amtsinhaber als auch gegeneinander profilieren müssen, kann sich Ouattara präsidial geben und direkte Konfrontationen vermeiden. Seiner politischen Agenda folgend, wirbt der Staatschef in erster Linie mit der ökonomischen Bilanz seiner ersten Amtszeit und den ambitionierten Entwicklungszielen für die Jahre bis 2020 für ein weiteres Mandat. Da es in Relation zur Periode des weitgehenden Stillstands von 1999 bis 2011 im Land volkswirtschaftlich spürbar bergauf geht, die Prognosen für die kommenden Jahre eine Fortsetzung des positiven Trends versprechen und dementsprechend zahlreiche Ivorer die Hoffnung hegen, unter dem aktuellen Präsidenten Anteil am steigenden Wohlstand ihrer Nation zu erhalten, erscheint dies als eine durchaus erfolgversprechende Strategie.



Eingestürztes Haus in einem Arbeiterviertel in Abidjan: Vom wirtschaftlichen Aufschwung in der Côte d'Ivoire unter Präsident Ouattara profitieren nicht alle gleichermaßen. Das Wohlstandsgefälle ist auch in Abidjan deutlich sichtbar. | Quelle: © Cyrille Bah, picture alliance/Anadolu Agency.

Gleichwohl bietet die ökonomische Situation auch Ansatzpunkte für Kritik an Ouattaras Politik: Bisher profitiert die Bevölkerung nur in sehr ungleichem Maße vom kräftigen Wirtschaftswachstum der letzten Jahre. Der in Form von teuren Autos, Villen und Luxusgeschäften sichtbare Wohlstand der Mittel- und Oberschicht

Beschäftigungslosigkeit bleibt ein zentrales sozioökonomisches Problem und selbst gut ausgebildete Ivorer finden häufig keine ihrer Qualifikation entsprechende Arbeitsstelle.

prägt das Stadtbild Abidjans ebenso wie der Kampf der Armen und Ärmsten um ihr tägliches Brot. Beschäftigungslosigkeit bleibt ein zentrales sozioökonomisches Problem und selbst gut ausgebildete Ivorer finden häufig keine ihrer Qualifikation entsprechende Arbeitsstelle. Wer das Gespräch mit der vermeintlich einfachen Bevölkerung sucht, beispielsweise mit den im ganzen Stadtbild sichtbaren Mitarbeitern privater Sicherheitsfirmen, wird immer wieder auch auf Akademiker treffen, die vor der Krise noch gut bezahlten Tätigkeiten nachgingen und sich nunmehr mit wenig mehr als dem Mindestlohn von 60.000 CFA-Francs (92 Euro) pro Monat begnügen müssen.²³ Da in der Regel zahlreiche Personen vom Einkommen eines Familienmitglieds abhängig sind, bleibt die Situation vieler Beschäftigter prekär.²⁴ Mit 46 Prozent leben heute ebenso viele Ivorer unterhalb der Armutsgrenze von zwei US-Dollar pro Tag wie im Jahr 2012 und nur knapp drei Prozent weniger als im Jahr 2008.²⁵ Die Weltbank bezeichnet dieses im Vergleich zum Wirtschaftswachstum und Pro-Kopf-Einkommen hohe Niveau als „beunruhigend“.²⁶ Wenn knapp die Hälfte der Bevölkerung von den Wohlstandsgewinnen des Landes weitgehend ausgenommen

23 | Der Mindestlohn wurde von der ivorischen Regierung im November 2014 um 64 Prozent von 36.607 auf 60.000 Francs CFA erhöht. Vgl. Présidence de la République du Côte d'Ivoire, „Décret N°2013-791 du 20 Novembre 2013 Portant Revalorisation du Salaire Minimum interprofessionnel garanti, en abregé smig“, 20.11.2013, http://sgg.gouv.ci/photo_doc/1399281753Decret_N_2013_711_du_18_octobre_2013.pdf [31.08.2015].

24 | Während einheimische Produkte wie Früchte und Gemüse sowie Dienstleistungen in der Côte d'Ivoire vergleichsweise günstig sind, liegen die Preise für die meisten Importgüter, Telekommunikation und Strom über dem deutschen Niveau. Für den monatlichen Mindestlohn von umgerechnet drei Euro pro Tag kann in Abidjan beispielsweise ein Warenkorb von zwei Stangen Baguette (0,50 Euro), zwei Früchten (0,50 Euro), einem Liter Benzin (ein Euro) und drei Liter Mineralwasser (ein Euro) erworben werden. Für weiterführende Informationen vgl. „International Salary Calculator. Cost of Living Review by City and Country: Côte d'Ivoire, Abijan“, Xpatulator, http://www.xpatulator.com/cost-of-living-review/Cote-D'Ivoire-Abidjan_58.cfm [31.08.2015].

25 | Bertelsmann Stiftung, „Bertelsmann Transformation Index, Côte d'Ivoire, Country report 2008, 2012, 2014“, S. 2.

26 | „Pour la Banque mondiale, le niveau de pauvreté en Côte d'Ivoire reste „inquiétant“, *Jeune Afrique*, 12.11.2014, <http://jeuneafrique.com/5203/economie> [31.08.2015].

bleibt, drängt sich eine Debatte über die Frage auf, wie das volkswirtschaftliche Wachstum in eine inklusive und damit nachhaltige ökonomische Entwicklung überführt werden kann.

Zwischen Allianz und Konkurrenz: Die Regierungsparteien RDR und PDCI

Dessen ungeachtet kann sich Ouattara im Wahlkampf auf die breite Unterstützung seiner Kandidatur durch das Rassemblement des Houphouëtistes pour la Démocratie et la Paix (RHDP) stützen. Dieses Bündnis umfasst neben der Präsidentenpartei Rassemblement des Républicains de Côte d'Ivoire (RDR) vier weitere Parteien des liberal-konservativen Spektrums. Darunter befindet sich auch die Parti Démocratique de Côte d'Ivoire (PDCI) des langjährigen Staatspräsidenten Felix Houphouët-Boigny, der die Côte d'Ivoire von der Unabhängigkeit im Jahr 1960 bis zu seinem Tod 1993 führte und unter dem Alassane Ouattara von 1990 bis 1993 als Premierminister diente.²⁷ Das formell bereits 2005 ins Leben gerufene Bündnis zwischen RDR und PDCI wurde de facto im Rahmen der Präsidentschaftswahlen 2010 besiegelt. Damals hatte Henri Konan Bédié, der als Nachfolger Houphouët-Boignys von 1993 bis zum Militärputsch 1999 die Staatsführung innehatte, im ersten Wahlgang hinter Laurent Gbagbo (38 Prozent) und Alassane Ouattara (32 Prozent) gut 25 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen können. In der nachfolgenden Stichwahl unterstützte er den Herausforderer Alassane Ouattara und ebnete ihm damit den Sieg über Amtsinhaber Gbagbo. Diese Allianz hat angesichts der eher von Feindseligkeit geprägten Vorgeschichte der beiden Staatsmänner durchaus etwas Bemerkenswertes. Schließlich war es Bédié, der unter Berufung auf das umstrittene Konzept der *ivoirité* eine Kandidatur Ouattaras bei den Präsidentschaftswahlen 1995 und 2000 verhinderte.²⁸ Seit dem Schulterchluss regiert der

27 | Felix Houphouët-Boigny wirkte als Minister Ende der 1950er Jahre maßgeblich an der Gestaltung der französischen Entkolonialisierung mit, bevor er 1960 zum ersten ivoirischen Staatspräsidenten gewählt wurde. Erst nach dem Ende des Ein-Parteien-Systems 1990 musste er sich bei einer Wahl gegen einen politischen Kontrahenten behaupten. Er gewann eindeutig gegen seinen Herausforderer Laurent Gbagbo.

28 | Der ursprünglich national einende Anspruch des Konzepts der *ivoirité* wurde seit 1993 zunehmend politisch instrumentalisiert, um bestimmte Ethnien und Religionsgemeinschaften zu marginalisieren oder politische Kontrahenten auszuschalten. Nach Bédiés Definition konnte nur Ivorer sein und damit Präsident der Côte d'Ivoire werden, dessen vier Großeltern im Land geboren wurden. Insbesondere im Norden des Landes, dem auch Alassane Ouattara entstammt, leben viele Menschen mit ausländischen Wurzeln. Vgl. „Alassane Ouattara et Henri Konan Bédié: amicalement vôtre“, *Jeune Afrique*, 31.12.2014, <http://jeuneafrique.com/36799/politique> [31.08.2015].

PDCI in einer Koalition gemeinsam mit der Präsidentenpartei, stellt mit Daniel Kablan Duncan den derzeitigen Premierminister und ist somit untrennbar mit der Politik Ouattaras liiert. Die Schwierigkeit vor Augen, sich in dieser Situation glaubhaft gegen den Präsidenten profilieren zu können, ohne dabei die eigene Regierungsarbeit zu diskreditieren, traf der Parteivorsitzende Henri Konan Bédié im Sommer 2014 eine umstrittene Entscheidung. Er kündigte an, dass seine Partei bei den Präsidentschaftswahlen 2015 von Beginn an zugunsten Ouattaras auf eine eigene Kandidatur verzichten werde. Dahinter könnte ein politischer Handel für das Jahr 2020 stehen: Ouattara, der bereits angekündigt hat, nicht der „afrikanischen Krankheit“ erliegen, sondern nach zwei Mandaten verfassungsgemäß das Amt aufgeben zu wollen, würde sich als dann scheidender Präsident für die Wahl des PDCI-Kandidaten aussprechen.²⁹

Ein durchaus gewagter politischer Schachzug. Schließlich kann niemand mit Gewissheit voraussagen, wie sich die politische Situation in den nächsten fünf Jahren entwickeln wird und ob jetzt gegebene Versprechen später eingehalten werden. Sollte es in den kommenden Jahren zu einem Bruch zwischen den Koalitionsparteien kommen oder ein RDR-Politiker dem eigenen Machtstreben Vorrang vor zurückliegenden Abmachungen geben, stünde der PDCI 2020 vor einer denkbar ungünstigen Ausgangsposition. Insbesondere dem derzeitigen Parlamentspräsidenten und früheren Rebellenführer Guillaume Soro werden aus den Reihen des RDR Ambitionen auf die Präsidentschaft nachgesagt.³⁰ Er unterhält beste Beziehungen zum Staatschef und gilt mit nur 42

29 | „Afrikanische Krankheit“ meint die Tendenz einiger Staatsmänner des Kontinents, sich bis ins hohe Alter an die Macht zu klammern und sich über Verfassungsänderungen zusätzliche Amtszeiten zu ermöglichen. Der jüngste Versuch des damaligen burkinischen Machthabers scheiterte im November 2014 am massiven Protest der Zivilgesellschaft und endete mit der Absetzung Blaise Compaorés.

30 | Soro war eine der zentralen Figuren während des Bürgerkriegs 2010/2011 auf Seiten Ouattaras und ist dementsprechend stark mit dem Sicherheitssektor vernetzt. Für den Vorwurf seiner Kritiker, er habe sich in dieser Zeit Kriegsverbrechen schuldig gemacht, gibt es von unabhängiger Stelle bislang keine offizielle Bestätigung. Zu den Vorwürfen vgl. „Banny – Soro, la guerre est déclarée: Banny accuse Soro de crimes et de casses de la BCEAO ,Soro devrait chercher à répondre de ses crimes et de ses casses à la BCEAO“, *Ivoirebusiness.net*, 21.03.2015, <http://ivoirebusiness.net/?q=articles/banny-%E2%80%93-soro-la-guerre-est-d%C3%A9clar%C3%A9e-banny-accuse-soro-de-crimes-et-de-casses-de-la-bceao-%C2%AB> [31.08.2015]; „Crimes Ouattara-Soro: Listes des 134 fusillés, égorgés et disparus de Toulepleu“, >

Jahren bereits als zweitmächtigster Mann in der Côte d'Ivoire.³¹ Gute Aussichten auf die Nachfolge Ouattaras hätte ebenso Hamed Bakayoko, der als Innenminister mit zentralen politischen Themen wie der Reform der Wahlkommission oder der Reintegration der Ex-Kombattanten beauftragt ist. Auch er gehört mit 49 Jahren der Nachwuchsriege im RDR an.³²



Alassane Ouattara auf Stimmenfang: Im Unterschied zu einigen anderen Staatsoberhäuptern auf dem Kontinent gab Ouattara bekannt, nach zwei Amtszeiten verfassungsgemäß aus dem Präsidentenamt scheiden zu wollen. | Quelle: © Franck Castel, Wostok Press/picture alliance/dpa.

Dieses Wagnis wollen Teile des PDCI nicht eingehen und bestehen auf (einem) eigenen Kandidaten bei den diesjährigen Präsidentschaftswahlen. Vier namhafte Parteimitglieder haben ihren Hut in den Ring geworfen: Essy Amara, Charles Konan Banny, Kouadio Konan Bertin und Jérôme Kablan Brou. Die besten Erfolgchancen werden dem einstigen engen Vertrauten Felix Houphouët-Boigny und früheren Außenminister Essy Amara nachgesagt. Als Präsident der Generalversammlung der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union erwarb sich der Diplomat großes internationales Ansehen. Amara präsentiert sich als „Kandidat der Versöhnung“, und tatsächlich gilt er aufgrund seiner jahrzehntelangen Abwesenheit aus der Côte d'Ivoire in den Augen vieler Ivorer als unbelastet in Bezug auf den Bürgerkrieg; ein Pluspunkt, den die

La Dépêche d'Abidjan, 08.08.2015, http://ladepechedabidjan.info/Crimes-Ouattara-Soro-Listes-des-134-fusilles-egorges-et-disparus-de-Toulepleu_a15095.html [31.08.2015].

31 | „Côte d'Ivoire: Guillaume Soro, ex-rebelle haut perché“, *Jeune Afrique*, 04.03.2015, <http://jeuneafrique.com/225978/politique> [31.08.2015].

32 | „Hamed Bakayoko, le premier flic de Côte d'Ivoire“, *Jeune Afrique*, 04.03.2015, <http://jeuneafrique.com/225976/politique> [31.08.2015].

anderen Bewerber nicht für sich in Anspruch nehmen können, ganz gleich welcher Partei sie angehören. Amaras Kritiker versuchen ihm aus seinem internationalen Wirken einen Strick zu drehen und werfen ihm vor, der Heimat zu lange ferngeblieben zu sein. Charles Konan Banny machte zunächst in der Westafrikanischen Zentralbank BCEAO Karriere, bevor er von 2005 bis 2007 zum Premierminister ernannt wurde. 2011 berief ihn Präsident Ouattara zum Leiter der Versöhnungskommission. Kritiker sahen darin den Versuch, dessen Kandidatur bei den Wahlen 2015 zu verhindern. Ende 2014 trat Banny von seinem Amt zurück und kündigte seine Bewerbung für das höchste Staatsamt an. Kouadio Konan Bertin führte einst die Jugendorganisation des PDCI. Der mit 46 Jahren für afrikanische Verhältnisse junge Politiker tritt seit Jahren als vehementer Gegner der Allianz seiner Partei mit dem RDR von Präsident Ouattara auf. Jérôme Kablan Brou war unter Präsident Henri Konan Bédié Vize-Präsident der Nationalversammlung und genießt den Ruf eines erfahrenen Politikers, der allerdings eher im Hintergrund wirkt. Sein geringer öffentlicher Bekanntheitsgrad gilt daher als sein größtes Manko.³³

Das Oppositionsbündnis Coalition Nationale pour le Changement (CNC)

Alle vier Kandidaten haben sich dem Mitte Mai gegründeten oppositionellen Bündnis Coalition Nationale pour le Changement (CNC) angeschlossen, wobei Essy Amara deren Charta bislang nicht unterzeichnet hat. Der CNC gehören Persönlichkeiten und Präsidentschaftskandidaten ideologisch sehr unterschiedlicher Parteien an. Mamadou Koulibaly, Vorsitzender der liberalen Partei LIDER (Liberté et Démocratie pour la République), vertritt eine gänzlich andere Politik als Abou Dramane Sangré und Laurent Akoun vom sozialistischen FPI.³⁴ Kaum überraschend finden sich daher

Kaum überraschend finden sich in der Charta der Coalition Nationale pour le Changement außer dem erklärten Ziel, eine zweite Amtszeit Ouattaras zu verhindern, wenig einende Elemente.

33 | Vgl. Maureen Grisot, „Côte d’Ivoire: Qui sont les quatre frondeurs du PDCI?“, *Le Monde Afrique*, 28.02.2015, http://lemonde.fr/afrique/article/2015/02/28/c_4585142_3212.html [31.08.2015].

34 | Mamadou Koulibaly war elf Jahre lang Präsident der ivoirischen Nationalversammlung. 2011 verließ er den FPI und gründete die Partei LIDER. Abou Dramane Sangré war unter anderem Außen- und Premierminister. Laurent Akoun hatte das Amt des stellvertretenden Generalsekretärs des FPI inne. 2012 wurde er wegen Angriffs auf die öffentliche Ordnung zu einer sechsmonatigen Haftstrafe verurteilt. Vgl. „Six mois de prison ferme pour Laurent Akoun, n°2 du FPI“, *RFI*, 31.08.2012, <http://rfi.fr/afrique/20120831-cote-ivoire-verdict-proces-laurent-akoun-six-mois-ferme-fpi> [31.08.2015].

außer dem erklärten Ziel, eine zweite Amtszeit Ouattaras zu verhindern, wenig einende Elemente innerhalb des heterogenen Gebildes. Bereits wenige Wochen nach der Gründung gab es interne Unstimmigkeiten über die genaue Auslegung der Charta und die politische Agenda der CNC. Deren Wahlkampf zielt in erster Linie darauf ab, die präsidentiellen Qualitäten des Amtsinhabers infrage zu stellen und mehr Anstrengungen für die nationale Aussöhnung zu verlangen – die ökonomische Bilanz Ouattaras böte ohnehin weniger Angriffsfläche. Wie bereits angedeutet, gibt es in Bezug auf die Aufarbeitung des Bürgerkriegs tatsächlich einigen Nachholbedarf. Die utopische Forderung nach sofortiger und bedingungsloser Entlassung Laurent Gbagbos und seiner Anhänger nährt indessen Zweifel an den konstruktiven Absichten, dem Versöhnungswillen und der Überparteilichkeit der CNC. Des Weiteren verlangt die Koalition, noch vor den Präsidentschaftswahlen im Oktober 2015 die als parteiisch kritisierte Wahlkommission durch ein neues Gremium zu ersetzen und eine Wahlreform durchzuführen, was alleine aus logistischen Gründen ein unmögliches Unterfangen ist. Bisher präsentiert sich die CNC somit nicht als kohärente Einheit, aus der ein gemeinsamer, ernst zu nehmender Konkurrent für den Amtsinhaber hervorgehen könnte. Der Ende Juli erzielten Verständigung auf Charles Konan Banny als Leiter der Koalition folgte umgehend die Einschränkung, dass damit keineswegs eine Vorentscheidung über die Kandidatenkür gefallen sei.³⁵ So konkurrieren weiterhin sechs CNC-Mitglieder miteinander um die Präsidentschaft, was die Chancen für einen Wahlsieg Ouattaras zweifelsohne erhöht.

Zerreißprobe im Front Populaire Ivoirien (FPI)

Auch die größte Oppositionspartei, der sozialistische FPI des ehemaligen Machthabers Laurent Gbagbo, präsentiert sich in keiner Verfassung, die einen Wahlerfolg als wahrscheinlich erscheinen lässt. Ihr aus Protest gegen die Verhaftung Gbagbos durchgeführter Boykott der Parlamentswahlen Ende 2011 nahm der Partei die Möglichkeit, sich durch konstruktive Oppositionsarbeit in der *Assemblée nationale* als ernst zu nehmende Alternative zur Regierungsmehrheit zu profilieren. Ferner hat sich der FPI durch monatelange, mitunter vor Gerichten ausgetragene Grabenkämpfe zusätzlich selbst

Ihr Wahlboykott Ende 2011 nahm dem Front Populaire Ivoirien die Möglichkeit, sich als ernst zu nehmende Alternative zur Regierungsmehrheit zu profilieren.

35 | Vgl. „Côte d’Ivoire: Charles Konan Banny dirige la Coalition nationale pour le changement“, *OEil d’Afrique*, 24.07.2015, <http://oeildafrique.com/cote-divoire-charles-konan-banny-dirige-la-coalition-nationale-pour-le-changement> [31.08.2015].

geschwächt. Auf der einen Seite steht der pragmatische Flügel um den Parteivorsitzenden Pascal Affi N’Guessan, der auf einen personellen Neuanfang und eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Regierungspolitik setzt. Auf der anderen Seite finden sich die Getreuen des vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagten Ex-Präsidenten. Sie sehen in Laurent Gbagbo weiterhin den legitimen Staatschef der Côte d’Ivoire und prophezeien seine baldige Rückkehr an die Macht. Der Versuch, ihn in einem ersten Schritt zurück an die Parteispitze zu bringen, wurde durch eine richterliche Entscheidung Ende 2014 vorerst gestoppt – ein wichtiger Etappensieg für Pascal Affi N’Guessan. Dennoch hält das Gbagbo-Lager unbeirrbar an seinem Vorgehen fest. Mit ihrem jüngsten Aufruf, die Wahlen am 25. Oktober zu boykottieren, verschärften diese Kräfte den innerparteilichen Konflikt weiter.³⁶ Eine Überwindung der internen Spaltung und damit die Rückkehr zur alten Stärke des FPI sind derzeit nicht absehbar. Ein Auseinanderbrechen der Partei kann nicht ausgeschlossen werden.



Projekt „Partnership for Transition“: Die Europäische Kommission unterstützt die ivorische Regierung seit der Krise 2010/11 unter anderem dabei, durch verschiedene kleinere Projekte den sozialen Zusammenhalt in den Konfliktregionen zu stärken. | Quelle: Anouk Delafortrie, Europäische Kommission, ECHO, flickr ©📷.

36 | Vgl. „Côte d’Ivoire: le FPI tendance Gbagbo appelle au boycott de la présidentielle“, *Jeune Afrique*, 18.08.2015, <http://jeuneafrique.com/257686/politique> [31.08.2015].

FAZIT UND AUSBLICK

Alles in allem befindet sich Präsident Alassane Ouattara in einer durchaus komfortablen Ausgangssituation. Zwar kann er von internationaler Seite her nicht mit offizieller Unterstützung im Wahlkampf rechnen. Die internationale Staatengemeinschaft und insbesondere der wichtigste ökonomische und strategische Partner der Côte d'Ivoire, Frankreich, stehen einem weiteren Mandat Ouattaras jedoch durchaus wohlwollend gegenüber. Schließlich ist es ihm gelungen, die Côte d'Ivoire nach einem von Bürgerkrieg und ökonomischer Stagnation geprägten Jahrzehnt politisch zu stabilisieren und zurück auf den Wachstumspfad zu bringen. Vor diesem Hintergrund sind viele Staaten bereit, über die genannten Defizite von Ouattaras Präsidentschaft hinwegzusehen und auf Besserung in seiner zweiten, dann letzten Amtsperiode zu setzen.

Die derzeit mehr mit sich selbst als mit dem politischen Gegner beschäftigte, fragmentierte und zerstrittene Opposition gibt dem Amtsinhaber im Moment wenig Grund zur Beunruhigung. Manche bemühen gar das Bild eines freien Boulevards, der Ouattara lediglich noch von seinem zweiten Mandat trenne.³⁷ Sollte es der Opposition hingegen gelingen, die Reihen zu schließen und sich, spätestens im zweiten Wahlgang, auf einen gemeinsamen Kandidaten zu einigen, könnte es durchaus noch einmal spannend werden. Für beide Lager stellt sich derzeit das große Problem, dass die diesjährigen Präsidentschaftswahlen in der Bevölkerung auf ein eher gedämpftes Interesse stoßen. Die weitverbreitete Annahme, der Ausgang der Wahl stehe ohnehin bereits fest, erschwert es sowohl dem Amtsinhaber als auch den Kandidaten der Opposition, die eigene Anhängerschaft zu mobilisieren. Zudem haben die langen Jahre der politischen Machtkämpfe das Vertrauen vieler Menschen in die Politiker erschüttert und zu einer spürbaren Politikverdrossenheit im Land geführt. Insbesondere junge Ivorer fragen zudem nach einer echten Alternative zu den alteingesessenen Politikern, die seit Jahrzehnten die politische Bühne und auch den aktuellen Wahlkampf dominieren. Unabhängig vom Ausgang der diesjährigen Wahl steht die Politik in der Côte d'Ivoire somit vor der großen Herausforderung, verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen und damit die Basis für eine funktionierende Demokratie zu legen.

37 | Vgl. „Côte d'Ivoire: la présidentielle, un boulevard pour Alassane Ouattara?“, *RFI*, 08.08.2015, <http://rfi.fr/afrique/20150808-cote-ivoire-presidentielle-boulevard-ouattara-mandat-rhdp-fpi> [31.08.2015].

Ist vor der Krise nach der Krise? Sowohl die Regierung als auch die Opposition haben es in der Hand, bereits im Vorfeld Konfliktprävention zu betreiben, indem sie die Rahmenbedingungen für einen fairen Wahlkampf und eine transparente Abstimmung schaffen. Je eher dies gewährleistet ist, desto schwieriger wird es für den am Ende unterlegenen Kandidaten, das Wahlergebnis anzuzweifeln und eine Machtprobe außerhalb des demokratischen Rahmens zu suchen. Grundsätzlich gilt, je knapper das Wahlergebnis, desto größer das Konfliktpotenzial. Eine besonders schwer einzuschätzende Situation ergäbe sich im Falle eines Machtwechsels. Zum jetzigen Zeitpunkt spricht freilich einiges dafür, dass es am 25. Oktober 2015 zu dem von vielen Ivorern und internationalen Beobachtern erwarteten Wahlsieg von Amtsinhaber Ouattara kommen wird. In diesem Szenario ist eine erneute Eskalation wie jene von 2010/2011 als unwahrscheinlich einzustufen. Zwar sind Spannungen und vereinzelte Zwischenfälle nicht auszuschließen, die eindeutigen militärischen und politischen Machtverhältnisse im Land sprechen jedoch klar gegen eine größere gewaltsame Auseinandersetzung. Die entscheidende Bewährungsprobe für die Belastbarkeit der ivorischen Demokratie würde in diesem Fall auf das Jahr 2020 und den erwarteten Machtkampf um Ouattaras Nachfolge verlagert.

Letztlich wird die Frage, ob die Côte d'Ivoire ihre lange Krise tatsächlich überwunden hat, über die Abstimmung im Oktober 2015 hinaus spannend bleiben. Als positive Entwicklung gilt es abschließend zu vermerken, dass die Trennlinien außerhalb der Politik heute deutlich schwächer ausgeprägt sind als noch vor fünf Jahren. Ungeachtet ihrer politischen Orientierung hat sich unter der Mehrheit der Ivorer die Überzeugung durchgesetzt, dass sich eine Krise wie jene nach den Präsidentschaftswahlen 2010, die das Land um Jahre zurückwarf, unter keinen Umständen wiederholen dürfe. In Ansätzen scheint sich in der ivorischen Bevölkerung ein Bewusstsein für die Existenz eines übergeordneten, nationalen Interesses auszubilden, das im Zweifelsfall Vorrang vor den politischen Präferenzen des Einzelnen und dem Machtstreben der Parteiführer haben müsse. Im Prozess der demokratischen Konsolidierung wäre ein solcher Mentalitätswandel von unschätzbarem Wert.